

Pfingstsonntag, 20. Mai 2018, 10 Uhr
Musik im Gottesdienst

Johann Sebastian Bach

Kantate

***Wer mich liebet, der wird mein Wort halten* BWV 74**

Hana Blažíková (*Sopran*)
Jan Börner (*Altus*)
Michael Feyfar (*Tenor*)
Stephan MacLeod (*Bass*)

Münsterchor Bern

Sonoko Asabuki, Shio Ohshita, Eva Saladin (*Violine*)
Julia Beller (*Viola*)
Daniel Rosin (*Violoncello*)
Armin Bereuter (*Violone*)
Stefano Vezzani, Alisa Blokhina Alvares, Claudia Dentan (*Oboe*)
Krisztián Kovács, Bálint Takács, Jan Wollmann (*Trompete*)
Reto Baumann (*Pauken*)
Daniel Glaus (*Orgel*)

Leitung: Fritz Krämer

1. Coro

Tromba I–III, Tamburi, Oboe I/II, Oboe da caccia, Violino I/II, Viola, Continuo
Wer mich liebet, der wird mein Wort halten, und mein Vater wird ihn lieben,
und wir werden zu ihm kommen und Wohnung bei ihm machen.

Joh 14, 23

2. Aria (B)

Oboe da caccia, Continuo

Komm, komm, mein Herze steht dir offen,
ach, lass es deine Wohnung sein!
Ich liebe dich, so muss ich hoffen:
dein Wort trifft itzo bei mir ein;
denn wer dich sucht, fürcht', liebt und ehret,
dem ist der Vater zugetan.
Ich zweifle nicht, ich bin erhöret,
dass ich mich dein getrösten kann.

Christiana Mariana von Ziegler 1728

3. Recitativo (A)

Continuo

Die Wohnung ist bereit.
Du findest ein Herz, das dir allein ergeben,
drum lass mich nicht erleben,
dass du gedenkst, von mir zu gehn.
Das lass ich nimmermehr, ach, nimmermehr geschehen!

Christiana Mariana von Ziegler 1728

4. Aria (B)

Continuo

Ich gehe hin und komme wieder zu euch. Hättet ihr mich lieb, so würdet ihr
euch freuen.

Joh 14, 28

5. Aria (T)

Violino I/II, Viola, Continuo

Kommt, eilet, stimmet Sait und Lieder
in muntern und erfreuten Ton.
Geht er gleich weg, so kömmt er wieder,
der hochgelobte Gottessohn.
Der Satan wird indes versuchen,
den Deinigen gar sehr zu fluchen.
Er ist mir hinderlich,
so glaub ich, Herr, an dich.

Christiana Mariana von Ziegler 1728

6. Recitativo (B)

Oboe I/II, Oboe da caccia, Continuo

Es ist nichts Verdammliches an denen, die in Christo Jesu sind.

Röm 8, 1

7. Aria (A)

Oboe I/II, Oboe da caccia, Violino solo, Violino I/II, Viola, Continuo

Nichts kann mich erretten

von höllischen Ketten

als, Jesu, dein Blut.

Dein Leiden, dein Sterben

macht mich ja zum Erben:

Ich lache der Wut.

Christiana Mariana von Ziegler 1728

8. Chorale

Tromba I e Oboe I e Violino I col Soprano, Oboe II e Violino II coll' Alto,

Oboe da caccia e Viola col Tenore, Continuo

Kein Menschenkind hier auf der Erd

ist dieser edlen Gabe wert,

bei uns ist kein Verdienen;

hier gilt gar nichts als Lieb und Gnad,

die Christus uns verdienet hat

mit Büssen und Versöhnen.

Paul Gerhardt, „Gott Vater, sende deinen Geist“, Str. 2 (1653)



Die tschechische Sopranistin und Harfenistin **Hana Blažíková** erlangte im Jahr 2002 ihr Abschlussdiplom am Konservatorium der Karlsuniversität in Prag in der Klasse von Jiří Kotouč. Anschliessend erweiterte und vertiefte sie ihre Kenntnisse und Fähigkeiten in Meisterkursen von Poppy Holden, Peter Kooij, Monika Mauch und Howard Crook. Ferner studierte sie Musikwissenschaften und Philosophie. Schon recht früh spezialisierte sie sich auf die Musik des Mittelalters sowie der Renaissance- und Barockzeit.

Die junge Sopranistin ersang sich schnell einen ausgezeichneten Ruf als Barockinterpretin und wurde bald von Dirigenten wie Philippe Herreweghe und Masaaki Suzuki für Projekte und Konzerte in Europa, Asien und Nordamerika eingeladen. So arbeitete sie als Solistin bereits mit zahlreichen Ensembles und Orchestern von internationalem Rang zusammen wie etwa dem Collegium Vocale Gent, dem Bach Collegium Japan, dem Vokalsolistenensemble Sette Voci, Gli Angeli Genève, La Fenice, Tafelmusik, Collegium 1704, Collegium Marianum, Musica Florea, Capella Regia und dem Boston Symphony Orchestra.

Blažíková gastierte bei zahlreichen internationalen Festivals, wie dem Prager Frühling, dem Festival Oude Muziek Utrecht, den Resonanzen in Wien oder dem Hong Kong Arts Festival, um nur einige zu nennen. Ihr Debüt in der Carnegie Hall gab sie unter Masaaki Suzuki mit Bachs H-moll-Messe 2011. (www.hanablazikova.com)



Jan Börner begann seine sängerische Ausbildung bereits mit neun Jahren, als er Mitglied der Singknaben der St. Ursenkathedrale Solothurn wurde. Mit elf Jahren genoss er seinen ersten grossen Soloauftritt als Knabensopran.

Zunächst studierte Jan Börner als Privatschüler bei Richard Levitt, bevor er 2004 bis 2010 sein Gesangsstudium bei Prof. Ulrich Messthaler an der Schola Cantorum Basiliensis absolvierte und mit dem Diplom für Alte Musik abschloss. Daneben erhielt er auch Unterricht bei

Andreas Scholl und Margreet Honig.

Jan Börner konzertiert als Solist mit Musik der Renaissance und des Barocks und ist Mitglied verschiedener Vokalensembles, zu denen auch jenes der J.S. Bach-Stiftung St. Gallen (Rudolf Lutz) gehört, wo er regelmässig als Solist auftritt. Auch in den Abendmusiken in der Predigerkirche Basel (Jörg-Andreas Böttcher) ist er oft als Solist zu hören.

Seit einigen Jahren arbeitet Jan Börner intensiv mit dem Ensemble Il Profondo zusammen, mit dem er bereits verschiedene Konzerte realisiert hat. Eine erste CD mit Deutschen Fröhkantaten und Geistlichen Konzerten des 17. Jahrhunderts unter dem Titel *absorta est ...* erschien 2015 beim Label resonando. Die CD erhielt viele positive Rezensionen und wurde für den Preis der deutschen Schallplattenkritik 2015 nominiert.

Zu seinen bisher besonderen Auftritten gehören unter anderem Konzerttourneen mit dem Ricercar Consort (Philippe Pierlot) durch Belgien und Frankreich, Auftritte in Johann Sebastian Bachs Matthäuspasion in der Berliner Philharmonie, am Internationalen Bachfest Schaffhausen oder als Händels Solomon in der Victoria Hall in Genf. Konzertengagements führten ihn auch schon nach Norwegen und Brasilien.

Im Sommer 2015 war Börner mit *Fairy Queen* von Henry Purcell auf der Opernbühne und im Frühjahr 2016 wird er als Ruggiero in *Alcina* von Georg Friedrich Händel am Stadttheater Biel Solothurn zu erleben sein.

Jan Börner ist Migros-Kulturprozent-Preisträger und erhielt einen Förderpreis des Kantons Solothurn sowie andere Kultur- und Förderpreise seiner Region. (www.janboerner.ch)



Michael Feyfar erhielt seine erste gesangliche Ausbildung in der Knabenkantorei Basel. Mit sechzehn Jahren Beginn des Musikstudiums in den Fächern Horn bei B. Schneider in Genf und Gesang (als Jungstudent) bei Prof. Frieder Lang an der HMT Bern/Biel. Im Sommer 2003 schloss er sein Gesangsstudium in Bern ab und studierte im Aufbaustudium in der Gesangsklasse von Prof. Donald Litaker in Karlsruhe. 2006–2009 vertiefte er seine Ausbildung in historischer Aufführungspraxis von Barock bis Romantik an der Schola Cantorum Basiliensis bei Prof. Gerd Türk. Seine solistische Tätigkeit hat

ihn bereits an einige grosse Festivals in ganz Europa (u.a. Lufthansa Festival of Baroque Music in London, Residenzwochen München, les pèlerinages in Weimar und Hugo-Wolf-Festival Stuttgart) geführt. Besonders gefragt ist er als Evangelist in Bachs Passionen. Sein Repertoire reicht vom Frühbarock bis zu den grossen klassischen und romantischen Oratorien. Einen wichtigen Platz in seiner Arbeit nimmt auch das Kunstlied aller Epochen ein. So sang er schon verschiedene Liedprogramme im Konzert, zuletzt Schuberts *Winterreise* und Janáček's *Tagebuch eines Verschollenen*, welches vom SWR aufgenommen wurde. Ausserdem trat er regelmässig in freien Opernproduktionen auf, etwa in der Uraufführung der Tinguely-Oper *La machine rêve* im Rahmen der muséiques Basel, in Britten's Kinderoper *Der kleine*

ne Schornsteinfeger in der Stuttgarter Liederhalle, als Tamino in der *Zauberflöte*, in Rousseaus Barockoper *Le devin du village* oder zuletzt als Orphée in Glucks *Orphée et Euridice* im Rahmen der Barockoper auf Schloss Waldegg. Michael Feyfar ist Preisträger der Ernst Göhner Stiftung und des Migros Genossenschaftsbundes.



Der Bass **Stephan MacLeod** wurde in Genf geboren. Dort studierte er Geige und Klavier, dann Gesang bei Kurt Moll an der Kölner Musikhochschule, danach bei Gary Magby an der Musikhochschule in Lausanne.

Als Sänger ist er vor allem im Oratorien- und Konzertbereich aktiv. Er singt regelmässig mit Dirigenten wie Philippe Herreweghe, Jordi Savall, Michel Corboz, Sigiswald Kuijken, Gustav Leonhardt, Masaaki Suzuki, Hans-Christoph Rademann, Václav Luks, Daniel Harding, Frans Brüggen, Philippe Pierlot, Frieder Bernius, Rein-

hard Goebel, Christophe Coin, Stephen Stubbs, Helmuth Rilling, Jos Van Immerseel, Paul Van Nevel und dem Huelgas Ensemble, wo er fünf Jahre lang erster Bassist gewesen ist.

Sein Operndebüt gab er 2001 in Brüssel (La Monnaie) und sang seitdem in Produktionen in Genf, Köln, Bilbao, Lausanne, Toulouse oder Venedig (La Fenice).

Seine Karriere als Solist hat ihn in fast alle europäischen Länder, nach Israel, mehrmals Japan, China, Südamerika und in die USA sowie Kanada geführt. Mehr als 80 CD dokumentieren seine Arbeit.

Des Weiteren ist Stephan MacLeod als Dirigent tätig, u.a. als Künstlerischer Leiter des von ihm gegründeten Ensembles Gli Angeli Genève, das seit 2005 eine eigene Konzertreihe in Genf hat und dessen erste beide CDs (bei Sony erschienen) mit dem Editor's Choice von Gramophone ausgezeichnet wurden.

Mit seinem Ensemble gibt er weltweit mehr als 30 Konzerte pro Jahr. Daneben wird er als Dirigent immer öfter und regelmässiger von Orchestern eingeladen, sowohl von modernen Orchestern (Orchestre de la Suisse Romande, Philharmonie Zuidnederland) als auch von Ensembles der Historischen Aufführungspraxis (Nederlandse Bachvereniging, Wrocław Baroque Orchestra, Bachcelona usw.).

Seit 2013 ist er Professor für Gesang an der Musikhochschule in Lausanne. (www.stephanmacleod.com)



© Martin Chiang

Sonoko Asabuki, geboren in Tokio, studierte Bratsche bei Nobuo Okada an der Staatlichen Universität für Künste und Musik in Tokio. Sie erhielt dort 2006 ihr Masterdiplom mit der Auszeichnung „Nachwuchskünstlerpreis“. Im Jahr 2005 gewann sie den 1. Preis beim Wettbewerb für Streichinstrumente in Tochigi, 2006 einen 1. Preis beim Internationalen Musikwettbewerb Hyogo in Japan. 2007 führten ihre Bratschenstudien sie nach Deutschland, an die Hochschule für Musik Freiburg zu Wolfram Christ, wo sie 2009 ihr Diplom mit Auszeichnung abschloss. Von der Alten Musik tief berührt, begann sie 2009 das Studium der Barockvioline an der Schola Cantorum Basiliensis bei Chiara Banchini, Leila Schayegh und Amandine Beyer.

2012 erhielt sie ihren Master in Historischer Spielpraxis mit Auszeichnung. 2011 gewann sie mit dem Den Haag Piano Quintet einen 1. Preis beim Van Wassenauer Concours in Amsterdam.

Zusammenarbeit mit renommierten Musikern wie Chiara Banchini, Trevor Pinnock, Gottfried von der Goltz, Seiji Ozawa und zahlreichen Ensembles und Orchestern wie Il Profondo, dem Capriccio Barockorchester, La Cetra Barockorchester, L'allegro fonte und dem Bach Collegium Japan.



Shio Ohshita wurde in Hiroshima (Japan) geboren. Ihren ersten Violinunterricht erhielt sie im Alter von vier Jahren.

Von 2003 bis 2006 besuchte sie die Musikoberschule in Hiroshima. Nach einem Studium in Violine und Musikpädagogik an der Universität Hiroshima kam sie 2010 nach Deutschland und studierte moderne Geige an der Hochschule für Musik Karlsruhe. Während des Studiums in Karlsruhe interessierte sie sich immer mehr für die Barockvioline. So folgte 2013 bis 2015 ein Studium in Barockvioline an der Hochschule für Musik Freiburg bei Professor Gottfried von der Goltz. Danach studierte sie zusätzlich im Postgraduate-Studiengang am Mozarteum Salzburg bei Professorin Midori Seiler. Von 2015 bis 2017 studierte sie an der Schola Cantorum Basiliensis bei Professorin Leila Schayegh und schloss das Studium mit Auszeichnung ab. Als Barockgeigerin nahm sie zudem an verschiedenen Meisterkursen teil, unter anderem bei Anton Steck, Brian Dean, Jos Van Immerseel, Hiro Kurosaki und dem Freiburger Barockorchester.

Shio Ohshita ist als Solistin wie als Kammermusik- und Orchester-Partnerin international gefragt, neben der Violine auch mit Bratsche und Violino picco-

lo. Sie spielte bisher mit verschiedenen professionellen Ensembles wie dem Freiburger Barockorchester, Chapelle de la Vigne, Capriccio Barockorchester u.a. Seit 2013 spielt sie regelmässig im Karlsruher Barockorchester und seit 2016 als Konzertmeisterin im Barockorchester Compagnia di Punto. Seit 2017 ist sie Mitglied des Barockensembles Formosa Baroque, das von Marc Hantaï, François Fernandez, Patrick Beaugiraud, Rainer Zipperling und François Guerrier geleitet wird. Sie ist Mitglied der Ensembles Matis, L'Estro Armonico, L'Art de la Modulation. Ihre Tätigkeit wurde durch CD- und Rundfunk-Aufnahmen dokumentiert.

Seit 2014 ist Shio Ohshita Stipendiatin bei Yehudi Menuhin Live Music Now und seit 2015 bei Nakamura Music Foundation (Hiroshima, Japan). 2017 gewann sie den 1. Preis beim Biagio-Marini-Wettbewerb (Neuburg an der Donau, Deutschland).



Eva Saladin studierte Bachelor und Master auf moderner Geige bei Kees Koelmans und Barockgeige bei Lucy van Dael am Konservatorium Amsterdam. Danach studierte sie Barockgeige bei Leila Schayegh und David Plantier an der Schola Cantorum Basiliensis und schloss das Studium 2013 mit Auszeichnung ab. Auch beschäftigte sie sich intensiv mit historischer Improvisation in der Klasse von Rudolf Lutz.

Heute lebt sie als freischaffende Musikerin in Basel. Ihre Arbeit setzt sich zusammen aus Kammermusik- und Orchesterprojekten sowie Solorezitals.

Neben ihrer Funktion als eine der Konzertmeisterinnen des La Cetra Barockorchester Basel ist sie aktiv mit ihrem eigenen Ensemble Odyssee in Amsterdam und spielt regelmässig, oft in führenden Positionen, mit Gruppen wie Gli Angeli Genève, Il Profondo, Profeti della Quinta, Ensemble Daimonion, Orchester der St. Galler Bachstiftung, Les Passions de l'Ame, Capricornus Ensemble Stuttgart, Stile Galante.

Sie war zu hören in verschiedenen internationalen Konzertreihen und an Festivals wie Freunde Alter Musik Basel, Oude Muziek Nederland, Festival de Saintes, Barockfestspiele Bad Arolsen, Internationaal Kamermuziekfestival Schiermonnikoog, La Follia Rougemont. Sie nahm CDs auf u.a. für Pan-Classics, Glossa, Resonando und BrilliantClassics.



Julia Beller studierte an der Hochschule für Musik Karlsruhe mit Abschluss Diplom im Hauptfach Viola.

Weiterführende Studien auf der Barockviola im Bereich Alte Musik in Freiburg und Karlsruhe sowie ein Aufbau-studium an der Schola Cantorum Basiliensis in Basel. Mehrfache Teilnahme bei der Internationalen Händel-akademie Karlsruhe und der Ensemble-Akademie (Freiburger Barockorchester) Freiburg.

Konzertierende Tätigkeit in verschiedenen Ensembles, Kammermusikprojekten und Orchestern sowie bei CD-, Rundfunk- und Fernsehaufnahmen im In- und Ausland (vorwiegend Schweiz, Österreich, Deutschland, Konzertreisen durch Norwegen und Mexiko), überwiegend im Bereich der Alten Musik.



© Susanna Drescher

Nach Studien auf dem modernen Cello hat sich **Daniel Rosin** auf dem Gebiet der Historischen Aufführungspraxis spezialisiert, unter anderem an der Schola Cantorum Basiliensis, und ist heute freischaffender Barockcellist und Kammermusiker. Seine vielfältige Tätigkeit wird von CDs nachgezeichnet, die bei Glossa, Deutsche Grammophon, Passacaille, Christophorus, Accent und anderen erschienen sind (Echo Klassik, Diapason d'Or, Grammy-Nominierung, Bestenliste der Deutschen Schallplattenkritik). Neben ungebrochener Begeisterung

für die momentgebundene Wiedererweckung überlieferter Musik auf der Konzertbühne und in Komplizenschaft mit zuhörenden Zeugen engagiert sich Daniel Rosin auch für ein weiterhin wachsendes Verstehen alter Musik-Kultur: so beispielsweise durch Arbeiten zur Instrumenten-Evolution oder zur Wiederentdeckung des wesentlichen, doch durch tradierte Musik-Notation allein sich nicht erschliessenden Anteils der Barockmusik auch von Seiten der Bass-Spieler.



Der Vorarlberger **Armin Bereuter** begann seine Studien zuerst auf der klassischen Gitarre (Diplom in Feldkirch). Danach folgten Jahre der intensiven Beschäftigung mit Musik der Renaissance und des Barock. Er studierte Viola da gamba zunächst bei Lorenz Duftschmid, dann an der Schola Cantorum in Basel bei Jordi Savall und Paolo Pandolfo. Der Bogen seines Interesses spannte sich weiter bis ins klassische Repertoire, das er bei David Sinclair (Violone/Kontrabass) vertiefte.

Der Gambist und Kontrabassist tritt als Solist und Kammermusiker mit erst-rangigen Ensembles auf. So konzertiert er regelmässig bei den Bachkantan-ten/Abendmusiken in der Predigerkirche (Basel) mit Jörg-Andreas Bötticher, bereiste Frankreich mit dem Ensemble La Chapelle Rhénane mit Benoît Haller, Deutschland mit Sette Voci und Peter Kooij, Österreich mit Armonico Tributo und Lorenz Duftschmid, war erster Bassist des Orchesters der J.S. Bach-Stiftung St. Gallen unter Rudolf Lutz und stand mit folgenden Musikern auf der Bühne: Andreas Scholl, René Jacobs, Erich Höbarth, Gottfried von der Goltz, Thomas Hengelbrock, ...

Zahlreiche CD-Einspielungen dokumentieren seine musikalischen Begegnungen. Er erhielt einen Diapason d'Or de l'année 2007 mit La Chapelle Rhénane.



Stefano Vezzani erlangte einen Abschluss in zeitgenös-sischer Oboe, ausserdem studierte er Barock-Oboe mit Paolo Grazzi (Milan), Ku Ebbinge (Den Haag) und Marcel Ponsele (Gand). Meisterkurse besuchte er bei Alfredo Bernardini, Paul Dombrecht, Michel Piguet und Anthony Robson und spezialisierte sich auf Renaissance-Doppelrohrblattinstrumente. Daneben spielte er in einem Ensemble mit Lawrence Alpert (Genf). Seinen Abschluss erlangte er «cum laude» in Musikwissenschaft (Universität Bologna) mit einer Arbeit über Renaissance-

Doppelrohrblattinstrumente. Stefano Vezzani spielt in Europa, Korea, Japan, Mexiko, Ukraine und Uruguay, mit spezialisierten Dirigenten wie Bruggen, Curtis, Garrido, Goodman, Hogwood, Koopman, Kuijken, Malgoire, Minkowski oder Savall. Radio-TV Produktionen und CD Aufnahmen spielte er u. a. bei folgenden Labels: Arts Music, CPO, Chandos, EMI, K617, Opus 111, E-rato, SONY und Deutsche Grammophon. Daneben unterrichtet er an verschiedenen italienischen Konservatorien, momentan in Messina (Bläser Ensemble), Palermo (Historische Oboe) und Vicenza (Renaissance Bläser und historische Oboe).



Alisa Blokhina Alvares, russisch-amerikanische Barockoboistin, lebt heute in der Region Basel.

Studium der modernen Oboe an New York University (USA) mit Schwerpunkt auf zeitgenössischer Musik. Abschluss in 2007 im Fach Barockoboe an der Schola Cantorum Basiliensis bei Katharina Arfken. Meisterkurse bei Alfredo Bernardini, Washington McClain, Carlo Ipata.

Auftritte mit verschiedenen Barockorchestern und Ensembles wie Die Freitagsakademie, Symphonisten, Musica Fiorita, Capriccio Basel, ad fontes, La Visione, Concerto Appassionato, Solamente Naturali, La Banda. Teilnahme am Projekt „Bachkantaten in der Predigerkirche“ und verschiedenen Konzertreihen wie Les Moments Musicaux de Cacharel in Rasteau, Frankreich, und Schlosskonzerte in Bad Krozingen, Deutschland.

Unterrichtstätigkeiten an der Semana de Música Antiga in Belo Horizonte, Brasilien, und an der Bundesuniversität Rio de Janeiro, Brasilien.



Nach abgeschlossenem Studium der modernen Oboe erfüllte sich **Claudia Dentan** den Wunsch, Oboe barocker Mensur zu erlernen bei Katharina Suske.

Sie leitet das Ensemble Fluturas, Altdorf, und gibt Kammermusikurse im Rahmen Musischer Ferienwochen.

Die Barockoboe spielt sie hauptsächlich in kirchlichen Formationen mit Bach-Kantaten, die moderne Oboe mit der Pianistin Charlotte Dentan, Zürich, mit Werken des 19. und 20. Jahrhunderts.



Der ungarische Trompeter **Krisztián Kovács** wurde 1976 in Celldömölk geboren. 1996–2002 studierte er Trompete und Kirchenmusik an der Franz Liszt Musikakademie Debrecen, mit einem Trompetendiplom unter Prof. András Kammerer im Jahre 2001 und dem Kirchenmusikdiplom im folgenden Jahr. 2002–09 studierte er Zink bei Bruce Dickey sowie Barock-, klassische und romantische Trompete bei Edward H. Tarr und Jean-François Madeuf an der Schola Cantorum Basiliensis; in letzterem Fach erlangte er das Masterdiplom. Ausser-

dem war Kovács 2007–10 Zinkstudent von Jean Tubéry und Serge Delmas am Conservatoire National de Paris (CNR). Er besuchte Meisterkurse von Maurice André, Guy Touvron und Bo Nilsson und erwarb verschiedene Prei-

se in nationalen und internationalen Wettbewerben.

Gegenwärtig tritt Krisztián Kováts weltweit als Solist und Kammer- oder Orchestermusiker mit namhaften Gruppen und Künstlern auf, u.a. bei Ensemble Pygmalion (Raphaël Pichon), Le Concert des Nations (Jordi Savall), Ricercar Consort (Philippe Pierlot), Balthasar Neumann-Ensemble (Thomas Hengelbrock), Bach Collegium Japan (Masaaki Suzuki), Le Concert d'Astrée (Emmanuelle Haïm) und Les Musiciens du Louvre (Marc Minkowski). Zusätzlich hält er Vorträge und leitet Seminare über historische Aufführungspraxis in Musikinstrumentenmuseen und Musikhochschulen.

Von Oktober 2011 bis Frühling 2014 arbeitete Krisztián Kováts im Projekt „Adolphe Sax“ an der Hochschule der Künste in Bern.



Seinen ersten Trompetenunterricht erhielt **Bálint Takács** (*08.02.1994) im Alter von 9 Jahren an der Imre Bródy Musikschule in Ajka (Ungarn). Von 2008 bis 2013 studierte er am Ernő Dohnányi Musikkonservatorium in Veszprém (Ungarn) und schloss sein Studium mit dem musikalischen Abitur ab. Daran anschliessend widmete er sich zunächst dem Studium der Alten Musik an der Schola Cantorum Basiliensis bei Jean Francois Madeuf. Seit dem Wintersemester 2015/16 studiert er Trompete bei Wolfgang Guggenberger an der Staatlichen Hochschule für Musik Trossingen.

Der ungarische Trompeter erhielt musikalische Impulse von namhaften Interpreten der Alten Musik, wie zum Beispiel Susan Williams (Bremen), Krisztián Kováts (Basel), Patrick Henrichs (Trossingen) sowie Interpreten der Modernen Musik, unter anderem Jörgen Ellenson (Solotrompeter hr-Sinfonieorchester).

Durch seine rege Konzerttätigkeit in verschiedenen Orchestern und Ensembles erarbeitete sich Bálint Takács ein grosses Repertoire mit Musik vom 17. bis zum 20. Jahrhundert.



Jan Wollmann, geboren in Tübingen (D), lebt seit 2004 in Basel. Er studierte an der Universität der Künste Berlin und an der Musikakademie Basel. Er ist festes Mitglied des Kammerorchester Basel und Instrumentallehrer an der Musikschule Binningen BL. Ausserdem spielt er als Zuzüger in diversen Orchestern wie Sinfonieorchester Basel, Zürcher Opernhaus, dessen Barock-Formation Orchestra La Scintilla, Ensemble Corund Luzern, Capriccio Basel u.v.m.



Reto Baumann studierte Schlagzeug bei Horst Hofmann, Pauke und historische Aufführungspraxis bei Dieter Dyk an der Musikhochschule Zürich.

Er ist Zuzüger in diversen Orchestern – so z.B. Camera ta Schweiz, Argovia Philharmonic – und ist mit den verschiedensten Kammermusikformationen in zahlreichen Konzerten aufgetreten. Eine langjährige Zusammenarbeit verbindet ihn mit dem Schlagzeug-Ensemble „metric art“.

Ein wichtiger Schwerpunkt in seiner musikalischen Tätigkeit ist die Spielpraxis auf historischen Pauken in spezialisierten Ensembles wie dem Capriccio Barockorchester, Bach Collegium Zürich und Cantus firmus Solothurn.

Reto Baumann ist zudem Schlagzeuglehrer an den Kantonsschulen Baden und Wettingen.



Daniel Glaus studierte am damaligen Konservatorium für Musik und Theater in Bern, wo er 1980 bei Theo Hirsbrunner das Theoriediplom und 1981 bzw. 1983 bei Heinrich Gurtner das Orgellehr- und Solistendiplom (mit Auszeichnung) erlangte. Es folgten weiterführende Kompositionsstudien an der Musikhochschule Freiburg im Breisgau bei Klaus Huber und Brian Ferneyhough und Orgelstudien in Paris bei Gaston Litaize und Daniel Roth. Dort hatte er auch regen Kontakt mit den Komponisten Gérard Grisey und Tristan Murail. Weiterbildungen in Form von Meister- und Ferienkursen führten ihn nach Deutschland, Holland, Frankreich, Österreich und Italien mit den Schwerpunkten Komposition, Orgel, Kirchenmusik, Improvisation und Dirigieren.

Nach 22-jährigem Wirken als Organist und Leiter der Liturgischen Singgruppe an der Stadtkirche Biel wurde er 2007 als Titularorganist ans Berner Münster berufen. Damit verbunden ist eine Professur für Orgel und Komposition an der Hochschule der Künste Bern.

An der Zürcher Hochschule der Künste ist er Professor für Komposition und Instrumentation.

Neben seiner Tätigkeit als Organist hat sich Daniel Glaus international auch als Komponist eines breiten, über hundert Titel umfassenden kompositorischen Œuvres mit Schwergewicht auf sakraler Musik einen Namen geschaffen. Dazu gehören Titel wie *In hora mortis* (Klaviertrio über die gregorianischen Requiems melodien), *Sunt lacrimae rerum* (Oratorium für den Planeten des Lebens mit Texten von Dorothee Sölle, Adolf Muschg und Kurt Marti), die *Komposition zu Meister Eckart* und die *Vier Sephiroth-Symphonien*,

aber auch viele konzertante Werke für verschiedene Besetzungen und zwei Kammeroperen.

Seit Jahren engagiert er sich auch intensiv in Orgelbaufragen. So konzipierte er 1994 die seither viel beachtete Renaissance-Hochwandorgel in der Stadtkirche Biel. Seit 1999 ist er Leiter des Forschungsprojektes *Innov-Organ-um*, das mit seinen winddynamischen, zukunftsweisenden Prototyp-Instrumenten im Berner Münster und in der Stadtkirche Biel ein grosses Echo in der Fachwelt und in den Medien auslöste.

Seine Werke werden an wichtigen Zentren und Festivals durch namhafte Interpreten aufgeführt (u.a. das Violinkonzert in der Suntory Hall in Tokio durch Thomas Zehetmair, das Oratorium *Von den vier Enden der Welten* an den Dresdener Musikfestspielen mit dem Hilliard Ensemble, dem Sprecher August Zirner und der Deutschen Radio Philharmonie unter Christoph Poppen in der Frauenkirche Dresden).

Viele CD-, Rundfunk- und Fernsehaufnahmen dokumentieren sein kompositorisches und interpretatorisches Wirken.

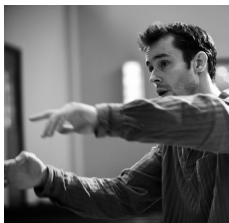
Für sein breites Schaffen wurde er 2006 von der theologischen Fakultät der Universität Bern mit der Ehrendoktorwürde und 2009 vom Kanton Bern mit dem Grossen Musikpreis ausgezeichnet.



Der **Münsterchor Bern** ist der Kirchenchor der Münstergemeinde. Er begleitet während des Kirchenjahres an acht bis neun Sonn- und Feiertagen den Gottesdienst der Reformierten Münsterkirchengemeinde musikalisch. Dies geschieht mit Orgel- resp. Orchesterbegleitung oder a cappella, gelegentlich auch mit Gastchören.

Das Repertoire umfasst Werke aus Barock, Klassik und Romantik, aber auch zeitgenössische Kompositionen.

Höhepunkte des Chorjahres sind ein Kantatengottesdienst um die Jahresmitte, an dem Bach-Kantaten aufgeführt werden, und die traditionellen Konzerte am ersten Adventswochenende, die stimmungsvoll die Vorweihnachtszeit eröffnen.



Fritz Krämer leitet den Münsterchor Bern, das von ihm gegründete professionelle Alte-Musik-Ensemble **BERN-VOCAL**, den Konzertverein Bern, den Oratorienchor Baselland und den reformierten Kirchenchor Herzogenbuchsee sowie das Vokalsolistenensemble *Voces Celestes*, das sich auf die historisch informierte Aufführung von Vokalmusik aus Barock und Renaissance spezialisiert hat. Darüber hinaus arbeitete er mit Chören und Orchestern wie der

Kölner Kantorei, den Hamburger Symphonikern, OPUS Bern, dem Neuen Orchester Basel, dem Monteverdi-Chor, der Hamburger Singakademie oder dem Hochschulchor der HfMT Hamburg zusammen und assistierte beim Vocalensemble Rastatt (Holger Speck).

Er dirigierte Konzerte z.B. im Grossen Saal des Kulturcasinos Bern, im Grossen Saal des Konservatoriums Bern, im Berner Münster, im Rahmen der Musikalischen Vespers *Alte Musik auf historischen Instrumenten* in Schloss Moritzburg, bei der Langen Nacht der Museen in Hamburg, der Altonale, dem Kampnagel-Projekt Viva Verdi, beim Hessen-Tag in Oberursel und im St. Marien-Dom zu Hamburg sowie in allen Hamburger Hauptkirchen. 2012 leitete er das Bach-Kantaten-Projekt an der Stadtkirche in Biel.

Fritz Krämer studierte Chordirigieren, Musikwissenschaft und Philosophie in Hamburg. Ferner nahm er an Meisterkursen, etwa bei Frieder Bernius, Mark Tucker und David Roblou, teil und hospitierte bei Philippe Herreweghe. Sein Examenskonzert *Bach: Magnificat* mit den Solisten Peter Kooij, Jan Kobow, Kai Wessel und Magdalena Podkościelna, dem Harvestehuder Kammerchor und dem Elbipolis Barockorchester wurde von der ZEIT-Stiftung gefördert.

Seine Gesangsausbildung erhielt der Bariton bei Peter Kooij, Jörn Dopfer und Wilfried Jochens, wobei ein Schwerpunkt auf der Alten Musik lag. Er trat u.a. im Festspielhaus Baden-Baden, in der Weser-Ems-Halle Oldenburg und in der Hauptkirche St. Michaelis zu Hamburg auf. Neben seiner solistischen Tätigkeit wirkte Fritz Krämer in professionellen Chören wie dem Vocalensemble Rastatt, der Rheinischen Kantorei (Hermann Max) und dem Schweizer Kammerchor (Fritz Näf), dem Alsfelder Vokalensemble (Wolfgang Helbich) und dem Berliner Vokalensemble (Bernd Stegmann) mit. Konzerte in Europa, Asien und Amerika sowie CD-, Rundfunk- und Fernsehproduktionen führten ihn mit Dirigenten wie Charles Dutoit, Yannick Nézet-Séguin, Ralf Popken, Claus Bantzer und Gothart Stier zusammen.

Nächste Termine mit dem Münsterchor Bern

Betttag, 16. September 2018, 10 Uhr
Musik im Gottesdienst

Sonntag, 28. Oktober 2018, 10 Uhr
Musik im Gottesdienst

Samstag, 1. Dezember 2018, 20 Uhr
1. Adventssonntag, 2. Dezember 2018, 15 Uhr
Adventskonzerte

W.A. MOZART: *MISSA BREVIS* KV 140 u.A.

Dorothee Mields (*Sopran*) · Olivia Vermeulen (*Alt*)
Michael Feyfar (*Tenor*) · Dominik Wörner (*Bass*)

Camerata Basel · Péter Barczy (*Konzertmeister*)
Daniel Glaus (*Orgel*)

Leitung: Fritz Krämer

Weihnachten, 25. Dezember 2018, 10 Uhr
Musik im Gottesdienst